

Politik-Unterricht aus erster Hand

NECKARAU: Bundestagsabgeordneter Mark referierte und diskutierte im Moll-Gymnasium

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Politik aus erster Hand – so lautete das Motto für Schüler des Moll-Gymnasiums unmittelbar vor Ferienbeginn. Zum Ende des Schuljahres und damit des neuen Neigungskurses Gemeinschaftskunde rundete ein aktiver Politiker aus Mannheim das theoretisch Erlernete anschaulich ab: MdB Lothar Mark berichtete und diskutierte mit Zwölfklässlern über seine Arbeit als Mitglied des Deutschen Bundestages.

Erstmals seit langer Zeit gab es im zurück liegenden Schuljahr am Moll-Gymnasium im Niederfeld wieder einen so genannten Neigungskurs in Gemeinschaftskunde, der sich intensiv, nämlich in vier Stunden pro Woche, mit dem politischen System der Bundesrepublik befasste. Zur Abrundung lud die Leiterin dieses Kurses, Oberstudienrätin Gabriele Egler-Huck, den Wahlkreisabgeordneten Lothar Mark (SPD) ein. „Dies ist wichtig, um eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und das Erfahrene greifbarer zu machen“, formulierte die Pädagogin, die bekanntlich als CDU-Stadträtin selbst politisch engagiert ist, bei der Begrüßung des Abgeordneten aus der anderen großen Volkspartei.

Für Lothar Mark selbst war das Moll kein Neuland. Nicht nur, dass er seit einigen Jahren in unmittelbarer Nähe der Schule wohnt; einst absolvierte der Abgeordnete, der von Beruf ja Lehrer für Erdkunde, Geschichte und Gemeinschaftskunde war, seine Ausbildung als Referendar unter anderem auch am Moll.

Die Schüler zeigten sich sehr interessiert, fragten ihm die sprichwörtlichen Löcher in den Bauch. „Wie wurden Sie Abgeordneter?“, lautete eine der Fragen, auf die Mark seinen politischen Werdegang schilderte: Bezirksbeirat in seinem damaligen Heimatstadtteil Wallstadt, 1975 Stadtrat, 1988 Bürgermeister für Schule, Kultur und Sport der Stadt Mannheim, 1998 Abgeordneter. „Ich war gerne Bürgermeister und ging mit gemischten Gefühlen in den Bundestag“, bekannte Mark. Inzwischen jedoch macht ihm die Arbeit in Berlin genauso viel Spaß, weil sie Einblick in zahlreiche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens gestattet, erläuterte der Abgeordnete.

Derzeit ist Mark in der Bundestagsfraktion seiner Partei, der SPD, für die Staaten der Iberischen Halbinsel (also

Spanien und Portugal) sowie für Lateinamerika und die Karibik zuständig. Regelmäßig trifft er auf seinen Reisen persönlich jene Staatschefs, die man fast tagtäglich im Fernsehen sieht. Im Haushaltsausschuss des Bundestages ist er für das Auswärtige Amt zuständig. In den Sitzungswochen des Parlamentes kommt dabei leicht eine Arbeitszeit von bis zu 90 Stunden pro Woche zusammen.

Wie steht er zur Großen Koalition? „Ich war ein Gegner dieser Koalition“, bekannte Mark: „Doch nun haben wir die Aufgabe und die Pflicht, vier Jahre gute Politik zu machen.“ Die Arbeit in der Großen Koalition sei nicht einfach: „Jede Partei muss auf einen Teil ihrer Interessen verzichten. Es müssen Kompromisse gefunden werden.“ Und dies sei jetzt noch schwieriger als früher in der rot-grünen Koalition: „Denn jetzt haben wir einen gleichgewichtigen Partner.“

Kein guter Kompromiss ist in Marks Augen die Einigung in punkto Gesundheitsreform, die er daher auch ablehnt,

wie er erläuterte: „Denn es ist keine wirkliche Reform.“ Zum Beispiel müssten die großen Verwaltungsapparate der Krankenkassen viel stärker ins Visier genommen werden: „Wieso müssen Krankenkassen in jedem Bezirk eine Direktion haben, die viel Geld kostet?“

Ist er bei seinem Abstimmungsverhalten im Bundestag nicht an die Vorgabe seiner Partei gebunden?, lautete eine andere Frage. „Bei wichtigen Entscheidungen folge ich alleine meinem Gewissen“, machte Mark deutlich. Allerdings habe er es dabei leichter als andere Kollegen: „Ich bin in meinem Wahlkreis, also in Mannheim, von der Bevölkerung direkt in den Bundestag gewählt worden, also nicht über die Landesliste meiner Partei ins Parlament eingezogen. Das macht mich ein Stück unabhängiger.“

Gleichwohl, so betonte Mark, müsse man in der Politik laufend Kompromisse eingehen: „Man kann seine Ziele nicht immer lupenrein durchbringen.“



Bundestagsabgeordneter Lothar Mark (M.) mit den Moll-Schülern, ihrer Gemeinschaftskunde-Lehrerin Gabriele Egler-Huck (2. v. l.) sowie Schulleiter Gerhard Weber (l.). Bild: kg